

*Gerhard Meister*

# In meinem Hals steckt eine Weltkugel

Auftragsarbeit für das Stadttheater Bremerhaven

F 1487

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *In meinem Hals steckt eine Weltkugel (F 1487)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

*Zu den Sprechenssätzen und der Verteilung des Textes: ich stelle mir ein von den Schauspielern gemeinsam verkörpertes Ich vor, das getrieben von seinen Widersprüchen um ein nicht näher bestimmtes Zentrum eiert. In einer Pendelbewegung tritt dieses Ich einmal als Einheit eines Chores oder eines gemeinsamen Erzählens zutage, um dann wieder auszufasern in Sequenzen von Rede und Antwort oder das Monologisieren von Einzelstimmen.*

#### **Ich hier und sie dort**

Mein Handy, ich habe eins, wie jeder eins hat und in jedem steckt ein halbes Gramm Coltan. Coltan ist eine technische Notwendigkeit, Handys funktionieren nicht ohne Coltan. Muss ich wissen, woher dieses Coltan stammt und unter welchen Bedingungen es abgebaut wird. Muss ich mich um so was kümmern. In meinem Handy steckt auch ein Stück Relativitätstheorie. Büffle ich deswegen Einstein.

Ich bin schon überfordert, wenn ich in einem Supermarkt stehe, schon ein Supermarkt ist für mich ein unentwirrbares Labyrinth und viel mehr, als ich emotional und intellektuell verkraften kann. Aber wenn es wieder mal so weit ist und ich weiss, dass ich jetzt nicht aufgeben und nicht einfach irgend einen anderen Jogurt nehmen, sondern weiter suche nach diesem Jogurt, diesem nach griechischem Rezept hergestellten und mit kleinen Feigenstücklein durchsetzten Jogurt, der irgendwo versteckt ist in dieser Masse von Jogurts, die sie wieder vor mich hingestellt haben und ich mir leid tue und ich schon

halb paranoid geworden bin und eine Absicht vermutete hinter dieser Wand aus Jogurts, in der dieser eine Jogurt verschwunden ist und ich schon denke, das machen die absichtlich so, die wollen mich fertig machen mit dieser Unmenge von Jogurts und ich überzeugt bin, dass jeder einzelne von diesen verdammten Jogurtbechern genau nur zu diesem einen Zweck in diesem Supermarkt steht, und ich überzeugt bin, dass alles in diesem verdammten Supermarkt vom Hundefutter bis zu den Slipeinlagen nur deshalb herangekarrt wurde, um mich fertig zu machen, dann ist es in diesem Augenblick kurz vor dem Ausflippen ganz einfach kein hilfreicher Gedanke, dass es auf diesem Planeten eine Milliarde Menschen gibt, die mich beneiden, weil ich in diesem Supermarkt vor diesen Jogurts stehen darf, die mich fertig machen, eine Milliarde Menschen, die noch nie in ihrem Leben in einem Supermarkt gestanden haben und die alle nur eins im Kopf haben, alle wollen sie möglichst schnell ebenfalls im Supermarkt stehen, wie ich das gerade tue, mit meinen Nerven völlig am Ende.

Wie kann ich mich diesen Menschen, die nichts haben, öffnen als ein Mensch, der alles hat, und damit natürlich auch die Gefühle, die es auslöst in mir, dass ich alles habe und der andere nichts. Ich meine, wie kann ich mich öffnen, wenn sofort diese Schuldgefühle da sind, und ich als erstes wieder blocken muss, um mich gegen diese Gefühle zu wehren, die ja am Schluss auch niemandem helfen. Und doch sind es meine Gefühle und ich will meine Gefühle nicht blocken, ich kann das nicht länger mit meiner persönlichen Entwicklung vereinbaren, dass ich meine Gefühle blocke und einfach die Augen verschliesse. Es geht dabei auch um Dinge wie meine Spiritualität,

ich merke, wie das wichtig ist für mich, meine Spiritualität zu entwickeln, zu der bekanntlich Mitgefühl gehört, Güte und die liebevolle Zuwendung zu anderen Menschen. Spiritualität, das ist dieses Bewusstsein, wir alle leben in derselben Welt und wir sind alle miteinander verbunden.

Mein Handyhersteller behauptet wie jeder andere Handyhersteller auch, dass das Coltan in seinen Handys nicht aus dem Kongo kommt. Aber der Kongo exportiert mehr Coltan als irgendein anderes Land der Welt und die Handelswege für Coltan sind vollkommen undurchsichtig, das Coltan aus dem Kongo gelangt deshalb über Umwege trotzdem in den Handel und damit vielleicht auch in mein Handy hinein. Da steckt es vielleicht drin, ein halbes Gramm Coltan aus dem Kongo, wo es unter fürchterlichen Arbeitsbedingungen abgebaut wurde, mitten in einem Krieg, geführt mit Waffen, die aus dem Verkauf von Coltan finanziert sind. Und das ist nicht irgendein kleiner, begrenzter Konflikt, das ist das grösste Morden und Abschlachten seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Ein Tropfen Blut aus dem Kongo, vielleicht klebt so ein Tropfen an meinem Handy oder ist in ihm drin, von aussen sieht man ja nichts, alles sauber, alles glänzend, aber drinnen, wer weiss, vielleicht - und was fange ich jetzt an damit. Bin ich mitverantwortlich für das Gemetzel im Kongo, weil ich ein Handy habe. Schmeisse ich mein Handy jetzt weg.

Jeden Morgen, wenn ich aus dem Haus trete, liegt er schon da. Und jedes Mal denke ich, warum gleich beim Hauseingang, warum geht er nicht ein paar Schritte weiter mit seinem Köter. Was ist so einer für ein

Mensch. Jeden Morgen. Ich rege mich auf über ein Stück Hundescheisse. Ich tue das und ich stehe dazu. Ich muss das nicht irgendwie problematisieren, da sehe ich überhaupt keinen Grund dazu. Es ist alles in Ordnung mit dieser Aufregung. Es ist eine Sauerei, dass er seinen Köter direkt vor der Haustüre scheissen lässt und bleibt es auch, wenn in Afrika Menschen verhungern. Das hat doch miteinander überhaupt nichts zu tun, das hier ist mein Leben und mein Ärger und meine Freude und das bleibt so, das lasse ich mir nicht nehmen, auch wenn ich weiss, dass es anderswo diese Millionen von Hungertoten gibt. Was kann ich dafür, dass wir hier keine Hungertoten haben. Dass vor meiner Haustüre nur ein Stück Hundekacke liegt und ich über keine Hungertoten steigen muss auf dem Weg zur Arbeit. Wenn sich welche zum Verhungern vor die Haustüre legen würden, von mir aus, dann würde ich mich aufregen darüber, keine Frage, dann fänd ich das auch eine Sauerei, aber es ist nun mal nicht so.

Wenn ich an einen Verkehrsunfall heran komme, dann bin ich zur Hilfe verpflichtet, egal, ob ich an diesem Unfall schuld bin oder nicht. Ich mache mich strafbar, wenn ich nicht wenigstens den Notarzt anrufe. Und dann kann ich den Notarzt nicht anrufen, weil ich mein Handy weggeworfen habe. Ich versuche etwas zu tun für die Dritte Welt, und schon sterben hier Menschen deswegen. Und wer weiss, vielleicht ist das ein Fortschritt, immerhin kommt etwas Abwechslung in die Rollenverteilung.

## **Ein Dollar pro Tag**

Eine Milliarde Menschen hat zum Leben nur einen Dollar pro Tag.

Ich weiss das.

Und weitere 1,6 Milliarden leben von zwei Dollar oder weniger.

Immerhin hat der, der zwei Dollar hat, doppelt so viel, das ist ein Unterschied, lebt der mit zwei Dollar so wie der mit einem, hat er am Ende vom Monat dreissig Dollar übrig. Damit kann man in Äthiopien richtig auf den Putz hauen.

Wer weiss, in welchen Landesteilen Äthiopiens die meisten Menschen wohnen. Kommt drauf an, aus welcher Richtung der Wind weht.

Ich bin mit diesem Witz aufgewachsen, wir alle sind das und wissen alle, dass man von einem Dollar am Tag nicht leben kann. Man ist unterernährt, geschwächt und ständig krank.

Ich weiss, ich weiss, mit einem Dollar pro Tag stirbt man an Durchfall, an Infektionskrankheiten, die hier bei uns völlig harmlos sind, das weiss ich doch.

Ich weiss, dass man mit einem Dollar pro Tag kein Geld hat für Medikamente, kein Geld für eine Wohnung und überhaupt irgendetwas ausser Nahrungsmitteln.

Und auch dafür reicht ein Dollar pro Tag noch nicht.

Wer von einem Dollar pro Tag lebt, der hungert.

Ein einfacher, aus einfachen Wörtern gebauter Satz.

Wer von einem Dollar pro Tag lebt, der hungert. Und ein Sechstel der Menschheit tut das.

Auch so ein Satz.

Einem Sechstel der Menschheit wird das Recht auf Nahrung verweigert.

Ich weiss das.

Ein Sechstel der Menschheit, das sind eine Milliarde Menschen.

Ich weiss das.

Eine Milliarde ist eine Zahl mit neun Nullen.

Ich weiss das.

Niemand kann sich eine Milliarde vorstellen.

Ich weiss das.

Einer unvorstellbaren Zahl von Menschen wird das Recht auf Nahrung verweigert.

Ich weiss das.

Ich weiss, das Recht auf Nahrung ist ein Menschenrecht.

Auch so ein Satz.

Niemand bestreitet, dass das Recht auf Nahrung ein elementares Menschenrecht ist.

Ich weiss das.

Niemand bestreitet, dass es ein Verbrechen ist, einem Menschen dieses Recht vorzuenthalten.

Ich weiss das.

Hunger ist die schlimmste Form von Gewalt, sagt Mahatma Ghandi.

Ghandi, ja von mir aus Ghandi.

Diese Gewalt findet täglich statt.

Ich weiss das.

Tausendfach, millionenfach ereignet sich täglich diese Gewalt, die ein Gewaltverbrechen ist.

Ich weiss das.

Täglich ereignet sich dieses jedes Mass übersteigende Gewaltverbrechen.

Ich weiss das.

Dieses Gewaltverbrechen ist die permanente Katastrophe, die grösser ist als jede andere Katastrophe auf der Welt.

Ich weiss das ich weiss das ich weiss das.

### **Tagesschau**

Und ich schalte die Nachrichten ein und die Bundeskanzlerin besichtigt eine Autofabrik in Südkorea und die Waldbrände in Südfrankreich sind jetzt unter Kontrolle und diese Schauspielerin, die in diesem Film mitspielte, den man eigentlich kennen müsste, ist mit 88 Jahren in Los Angeles gestorben und die Wetteraussichten sind ganz passabel.

Guten Abend meine Damen und Herren, herzlich willkommen zur Hauptausgabe der Tagesschau. Auch heute haben die katastrophalen Menschenrechtsverletzungen in weiten Teilen der Welt mit unveränderter Härte angehalten. Rund eine Milliarde Menschen in weiten Teilen Afrikas, Indiens und Südostasiens sowie in Lateinamerika sind unmittelbar betroffen. Nach unabhängigen Schätzungen sind allein heute 50 000 Menschen gestorben, darunter 30 000 Kinder. Die Zahl der Todesopfer hat sich damit seit Anfang des Jahres auf rund neun Millionen erhöht. Ich stehe nun in Verbindung mit unserem Korrespondenten im Slum von Laos, von Mumbai, von Nairobi, von Kalkutta, von Recife von Kinshasa von Dhaka von Bangkok-

### *Korrespondent*

Und die Menschen hier fragen sich, wo die Hilfe bleibt, warum die ganze Welt wegschaut, die Menschen fragen sich, wie lange ihre Kinder noch an Durchfall sterben, an Masern, an einer schlecht verheilten Schnittwunde, und wenn man hier steht, mitten in

diesem Elend, dann stellt man sich genau diese Frage. Wann endlich wird etwas getan, frage ich mich, wann wacht die Welt endlich auf aus ihrem Schlaf. Tag für Tag stehe ich hier in diesem Gestank aus den Kloaken, den Hütten und Abfallhaufen, ich stehe in diesem Verwesungsgestank, ich kann nicht mehr, da hinten steht das Taxi, das mich zum Flughafen bringt, und den Arzt, der mir meinen Burnout verschreibt, habe ich auch schon, ich werde ein halbes Jahr nur noch schlafen, nichts weiter als schlafen und dann suche ich mir einen anständigen Job.

Ich stelle mir diese Nachrichten vor und weiss, es wäre keine Massnahme zur Abschaffung des Welthungers.

Es wäre eine Massnahme zur Abschaffung des Fernsehens.

**Und ich spüre sie**

Und ich weiss, es gibt Menschen, die versuchen, diesem Elend zu entkommen.

Und ich spüre sie.

Es gibt Millionen von ihnen.

Im Ernst, ich spüre sie wirklich.

Sie riskieren ihr Leben und durchqueren auf überfüllten Lastwagen die Sahara.

Das geht an die Nieren, es ist nur eine Redewendung.  
Aber ich spüre sie.

Sie riskieren ihr Leben auf überfüllten Booten.

Die liegen doch ungefähr hier.

Niemand weiss, wie viele in der Sahara verdursten.

Das ist doch der Ort, wo der Mensch seine Nieren  
hat. Ja.

Über die Ertrunkenen gibt es Schätzungen.

Also spüre ich meine Nieren.

Tausend pro Jahr.

Irgendwas ist los mit denen.

Tausend Tote pro Jahr an den Grenzen Europas.

Irgendwas ist da nicht in Ordnung.

Tausend Tote pro Jahr an den Grenzen Europas.

### **Aushaltbarer Horror**

Aber diese Festung gibt es auch in unserem Kopf. In  
einer Miniaturausgabe tragen wir die alle mit uns  
herum. Wir wissen zwar alles, aber lassen es nicht  
an uns heran. Wann fangen wir endlich an, diese  
Gefühle an uns heran zu lassen. Ich will das jetzt  
endlich an mich heranlassen. Ich will das. Ich will  
das hier und jetzt, ich breche aus, jetzt, in diesem

Moment, breche ich aus dieser Festung in meinem Kopf aus.

Ich breche aus meiner Festung aus.

Ich breche aus meiner Festung aus.

Ich breche aus meiner Festung aus.

### *Visualisierung*

Ein Dorf, irgendwo in Afrika, es hat nichts, nichts funktioniert, die Menschen sind geschwächt von Krankheiten, Mangelernährung. Sie schuften auf Feldern, die sie nicht ernähren. Sie liegen in ihren Hütten und hungern.

Ich betrete eine dieser Hütten. Ich begeben mich in eine dieser Stätten der Hoffnungslosigkeit.

Ich will das an mich heranlassen jetzt, ich will erfahren, was das ist, eine Stätte der Hoffnungslosigkeit.

Und ich sehe diese Menschen, auf ein bisschen Stroh, einem alten Teppich oder direkt auf dem Lehm Boden.

Da liegen sie.

Und ich will das jetzt an mich heranlassen.

Ich will jetzt wissen, was ist das, ein Hungerbauch, wie entsteht der, wie kommt es zu diesen Wassereinlagerungen im Bauchgewebe, wenn die Nahrung fehlt. Wie wirkt sich das aus auf's Wachstum eines Kindes, wenn die Nahrung fehlt, ich will wissen, wie

dieses Kind zurückbleibt, weil es nichts zu essen hat, wie es verzwert, weil die Nahrung fehlt, wie der Hunger ihm seine Grösse raubt und seine Intelligenz, wie es dumm wird vor Hunger und dumm bleibt, ich will dieses für sein ganzes Leben beschädigte Kind heranholen, zu mir her, ich will es ansehen, dieses Kind, das einfach nur dasitzt in seiner Apathie mit seinen grossen, leeren Augen, ich will diese Augen aushalten, dieses halbverhungerte und bald schon tote Kind und die Kraft, die dieses Kind nicht mehr hat, diese Fliegen zu verscheuchen, diese Fliegen, die um seine grossen Augen herumspazieren und darauf warten, dort hinein zu können, durch diese Augen hinein an das bisschen Fleisch, das von diesem Kind übrig bleiben wird, ich lasse diesen Horror jetzt an mich heran, ich will das jetzt aushalten und ich halte das aus, da gibt es Horror von ganz anderem Kaliber, Horror, der wirklich einfährt, der Exorzist zum Beispiel, dieses tobende Mädchen auf dem Bett, in dem der Teufel wütet, brutal, der Film von diesem Buben, der tote Menschen sieht, überall sieht er diese toten Menschen, fürchterlich, Bruce Willis spielt den Kinderpsychiater, der ist eigentlich auch schon tot, und da ist dieses tote Mädchen in seinem Pyjama, ich konnte danach nicht schlafen, ich bin sehr sensibel, wenn es um Kinder geht, wir alle sind das, deshalb immer wieder Kinder in diesen Horrorfilmen, weil das was trifft in uns, wir können uns nicht wehren dagegen, aber dieses Kind aus Afrika, ich halte das aus, keine Gänsehaut, keine Albträume, obwohl ich weiss, dass es dieses Kind tatsächlich gibt, und weiss, dass Bruce Willis ein Schauspieler ist und das Kind, das Tote sieht, auch, und es deshalb in Wirklichkeit keine Toten sieht, sondern

Schauspieler, die lachen und auf die Uhr schauen, wenn sie Drehpause haben und sich was zu essen holen von diesem riesigen Buffet, das der Cateringservice hingestellt hat, ich weiss das und weiss, dass es für das Kind in Afrika keine Drehpause gibt, in der es aufsteht und sich eine Cola nimmt und ein Sandwich, dieses Kind bleibt dort sitzen, bis es tot ist, verhungert, ich weiss das, ich bin ja nicht blöd, aber irgendwie spielt es eben doch keine Rolle, irgendwie landet das am Schluss doch alles in der Schublade Spielfilm und ist gar nicht wahr.

### **Oxytoxin**

Und ich weiss, dass es wahr ist, und spüre doch nichts. Es ist mir nicht einmal besonders egal, es ist einfach überhaupt nichts, nichts als eine emotionale Leerstelle.

Seltsam, wie du deine emotionale Leerstelle beschreibst, das ist ganz nah an dem, wie in den buddhistischen Schriften über das Nirwana gesprochen wird.

Vielleicht ist er schon viel weiter als wir alle und längst ins Nirwana eingetreten.

Rein äusserlich ist niemandem anzusehen, ob er schon ein Buddha ist oder nicht.

Ich kann doch nicht am Nirwana leiden, mit dem jedes Leiden endgültig überwunden ist.

Hier, probier's mal mit dem.

Was ist das denn.

Ein Nasenspray. Oxytocin wird über die Nasenschleimhäute aufgenommen.

Oxytocin.

Ein Hormon. Frauen schütten es aus, wenn sie ihr Baby stillen. Es ist die Mutterliebe und damit die stärkste Liebe überhaupt, die mit Oxytocin in dir zu wirken beginnt. Man hat das getestet, ganz konkret, Oxytocin erhöht die Bereitschaft, sich mehr um andere als sich selber zu kümmern, man fängt an, für gemeinnützige Organisationen zu spenden. Es wirkt auch bei Männern.

*benutzt das Nasenspray*

Und.

Ich weiss nicht. Die sind ungefähr hier, das stimmt doch.

Was denn.

Seine Nieren, er hat irgendwas mit seinen Nieren.

Eine Art Stechen.

Vielleicht Nierensteine.

Und sonst, noch immer nichts.

Das muss doch zuerst ins Blut und von dort dann ins Gehirn, das geht nicht so schnell.

Wir können von unserm Gehirn nicht verlangen, wozu es nicht in der Lage ist. Wir haben noch immer das Gehirn von Höhlenbewohnern, deren Welt hinter dem nächsten Wald schon zu Ende ist. Deren Menschheit aus den Mitgliedern ihrer Rotte besteht. 20, 30 Leute, das ist die Menschheit, mit der unser Gehirn umgehen kann. Die Menschheit ist ein vollkommen abstrakter Begriff.

### **Welthungerskeptiker**

Gibt es wirklich jedes Jahr Millionen Hungertote auf dieser Welt. Ist Hunger tatsächlich die häufigste Todesursache auf diesem Planeten.

Hunger ist mit Abstand die häufigste Todesursache auf diesem Planeten.

Hunger hat allein in den letzten paar Jahren mehr Menschen getötet als alle Weltkriege zusammen.

Aber sind diese Zahlen nicht vielleicht alle etwas übertrieben. Ich frage mich, wie kommen diese Zahlen zustande, wer hat diese Toten gezählt. Das ist doch alles nur Statistik, Statistik, die auf Hochrechnungen beruht, auf Annahmen, Vermutungen, die weit auseinander gehen, je nach politischem Interesse. Gibt es nicht einen berechtigten Zweifel an diesen Zahlen. Oder schon überhaupt nur einen Zweifel. Woran gibt es denn nicht einen Zweifel heutzutage. Zu jeder Tatsache gehört doch heutzutage auch ihr Zweifler. Gibt es nicht irgendwo auf der Welt wenigstens einen Menschen, der diese monströsen Zahlen in Frage stellt, jemand, der hinter diesen

Zahlen eine weitere Verschwörung sieht. Die Hälfte der Amerikaner glaubt nicht an den Klimawandel. Jeder vierte glaubt nicht an die Evolutionstheorie. Jeder zehnte glaubt, dass es nie Menschen gab auf dem Mond. Glauben diese Amerikaner wirklich alle an den Welthunger. Es muss doch irgendwo diesen Experten geben, der sagt, das ist alles nicht wahr. Es gibt doch immer Experten, die das Gegenteil behaupten. Gibt es wirklich keinen Welthungerskeptiker und seinen Zweifel, der mich weitermachen lässt wie bisher.

Und ich weiss, es gibt keinen Welthungerskeptiker.

Niemand liefert mir einen Vorwand, einfach weiter zu machen wie bisher.

Niemand stellt diese Zahlen in Frage.

### **Claudia und Brad**

Alle drei Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen extremer Armut.

Jetzt.

Und jetzt.

Und jetzt.

Und jetzt.

Und Brad Pitt schaut mich an mit diesem Blick, ganz aus seinem Innersten heraus, den ich aus diesem Film kenne, zu dem mir der Titel grad nicht einfällt.

Und Brad Pitt schnippt mit dem Finger.

Und Claudia Schiffer schaut mich an und es ist einfach Claudia Schiffer minus ihr Lächeln.

Und Claudia Schiffer schnippt mit dem Finger.

Und drei Sekunden später schnippt Herbert Grönemeyer mit dem Finger.

Wir wollen nicht dein Geld, wir wollen deine Stimme.

Schreib eine SMS, schreib einen Brief, melde dich bei deiner Regierung.

Erhöhen wir den Druck, sagen sie.

Deine Stimme zählt.

Deine Stimme gegen die Armut.

Erhebe deine Stimme gegen die Armut.

Gut, von mir aus ich erhebe jetzt meine Stimme gegen die Armut. Hat zufällig jemand die Handy-Nummer von einem Regierungspolitiker, damit ich dem eine SMS schreiben kann. Und was schreib ich, damit sich der Druck erhöht bei diesem Politiker und er nicht länger nur ein Politiker ist, der an die Wahlen denkt und die Interessen, von denen er abhängt und an seine Partei und die Linie seiner Partei. Wie

bringe ich diesen Politiker mit 160 Zeichen dazu,  
politischen Selbstmord zu begehen. Hat jemand eine  
Idee. Also, wenn das alles ist, was ich tun kann,  
dann kann ich mein Handy mit gutem Gewissen  
wegschmeissen.

Und Brad Pitt sagt.

Und Claudia Schiffer sagt.

Wir wollen nicht dein Geld, wir wollen deine Stimme.

Deine Stimme gegen die Armut.

Und ich frage mich, warum wollen die nicht mein  
Geld? Was haben die gegen mein Geld. Es ist ganz  
normales, normal verdientes Geld. Geld aus einem  
durchschnittlichen Gehalt eines durchschnittlichen  
Bürgers dieses Landes, oder leicht  
überdurchschnittlich, von mir aus, das Gehalt  
entspricht meiner Qualifikation, es gibt an diesem  
Geld überhaupt nichts auszusetzen, also nehmt es  
endlich, verdammt nochmal.

Ich weiss nicht, wovon er redet.

Ich auch nicht.

Mein Geld wollen sie.

Meins auch.

**Mein Patenkind**

Ich werde über mein Patenkind regelmässig informiert, ich kann meinem Patenkind schreiben, ich kann es sogar besuchen und sehen, was meine Hilfe konkret bewirkt.

Es geht ganz einfach um das Leben der Kinder. Ihre Dankbarkeit und Herzlichkeit haben mich zu Tränen gerührt. Ich bereue keinen Euro, den ich dafür gespendet habe.

Juma zum ersten Mal gegenüberzustehen und sich zu begrüßen, das hiess begreifen, wie nahe wir Menschen uns eigentlich sein sollten.

Ich habe bei einer Reise durch die Mongolei mein Patenkind Bilguudei besucht. Es ist verblüffend, wie viel mit nur 30 Euro im Monat erreicht werden kann. Bilguudei kann jetzt in die Schule gehen, hat genug zu essen, hat sauberes Trinkwasser. Darüber hinaus ist der persönliche Kontakt und das Gefühl, helfen zu können, für mich eine echte Bereicherung.

Ich habe in die grossen, wunderschönen Augen meines Patenkindes Anessa geschaut, und wir beide wussten, dass wir dieses Treffen niemals vergessen werden. Ich habe gesehen, welchen Unterschied es für sie und ihre Familie macht, dass wir sie unterstützen. Es macht mich sehr glücklich, wenn ich sehe, wie sich ihre Lebensumstände auf diese Weise spürbar verbessern.

Ich kann so viel Gutes tun mit meinem Geld.

Es ist einfach unglaublich, wie viel ich mit meinem Geld bewirken kann.

100 Euro genügen, um eine Hebamme in Mali auszubilden.

50 Euro schützen in Äthiopien kleine Mädchen vor skrupellosen Kinderhändlern, die sie in ein Bordell verschleppen.

20 Euro ermöglichen einem ehemaligen Kindersoldaten im Kongo ein Jahr zur Schule zu gehen.

15 Euro pro Monat und ein Strassenkind in Manila hat eine Zukunft.

Zehn Euro und ein Kind in Haiti ist nach seinem Durchfall noch am Leben.

Fünf Euro für Antibiotika und für ein Baby in Äthiopien ist eine Lungenentzündung kein Todesurteil mehr.

Fünf Euro, was sind fünf Euro gegen das Leben eines Kindes.

Ich habe dieses Geld.

Und ich habe die Wahl.

Ich kann hier helfen, ich kann dort helfen.

Guatemala, Afrika, die Philippinen.

Ich habe die Wahl.

Wer weiter hungert, wer in die Schule geht.

Aber ich kann nicht allen helfen.

Ich muss mich entscheiden.

Wer mein Geld bekommt und wer nicht.

Ich muss mich entscheiden.

In die Schule.

In den Hungertod.

In die Schule.

In den Hungertod.

In die Schule.

In den Hungertod.

Das ist Selektion.

Das ist Auschwitz.

Ich entscheide über Leben und Tod wie ein  
gottverdammter Nazi.

Irgendwas ist mit diesen Nieren los.

### **Selber mal Hand anlegen**

Ich bin ein Nazi, weil ich den einen helfe und den  
andern nicht. Will ich kein Nazi sein, muss ich den

ändern auch helfen, aber dann sind da wieder andere, denen auch noch nicht geholfen ist, also muss ich denen auch noch helfen, denn ich will ja kein Nazi sein und muss schauen, woher ich das Geld kriege für all diese Hilfe, aber da sind ja noch meine Ersparnisse, da ist dieser Urlaub, den ich nötig habe, aber doch nicht so überlebensnötig wie die Hilfe, die andere noch nicht bekommen haben, weshalb ich noch immer ein Nazi bin und einer bleibe, bis ich alles weggegeben habe und selber verhungert bin, und da frage ich mich dann, ob alles an mir hängt, ob nicht auch noch andere was tun könnten, ob nicht auch die selber mal was tun könnten, und jeder weiss doch, es wird schon massenhaft geholfen, Milliarden und Abermilliarden sind schon nach Afrika geflossen, Zehntausende von Hilfsorganisationen streiten sich um die paar Leute, denen noch nicht geholfen ist, ein gigantischer Hilfsapparat, der nichts hervor gebracht hat als eine gigantische Bettlermentalität.

Und natürlich ist das noch immer die alte koloniale Haltung, dass wir für sie verantwortlich sind und nichts geschieht ohne unsere Hilfe. Das ist alles noch immer aus der Überlegenheit des weissen Mannes heraus gedacht.

Diesen weissen Mann, den räumen wir jetzt fort. Und dann sollen sie endlich mal selber schauen dort unten. Selber mal Hand anlegen.

Sie legen ja Hand an.

600 Kilometer nordöstlich von Mumbai liegt die Provinz Vidharba, allgemein bekannt als Selbstmordgürtel, weil sich dort noch mehr Bauern